



Schleswiger Erklärung 2014 für mehr Artenvielfalt in der Agrarlandschaft

Vielfalt fördern – Vielfalt fordern!

Schleswig-Holsteinische Verbände aus Landwirtschaft, Imkerei und Naturschutz plädieren für mehr Biodiversität in der Agrarlandschaft

Unsere Kulturlandschaft in Schleswig-Holstein ist durch eine stetige Intensivierung der Landwirtschaft in einem enormen Wandel. Grünlandverluste, einseitige Fruchtfolgen und Regionen mit hohem Maisanteil prägen das Landschaftsbild.

Die Agrarlandschaften in Schleswig-Holstein werden immer „einseitiger grün“. Die bunte Blüten- und Artenvielfalt auf Acker und Grünland gehört der Vergangenheit an.

Lebensraumverlust und fehlendes Nahrungsangebot bedeuten für viele typische Arten der Agrarlandschaft den Kampf gegen das Aussterben.

Vielfalt ist Lebensqualität!

Eine vielfältige, an Natur- und Umweltgesichtspunkten ausgerichtete Landwirtschaft bedeutet:

- ein nachhaltiger Umgang mit unseren Schutzgütern Boden, Wasser, Luft und der natürlichen Vielfalt von Flora und Fauna,
- eine lebens-, liebenswerte und naturnahe Umwelt für die ländliche Bevölkerung und städtische Erholungssuchende,
- ein vielfältiger Lebens- und Nahrungsraum für Arten der Agrarlandschaft wie z.B. Hase, Feldlerche, Kiebitz, Rebhuhn und die damit einhergehende Kleintierfauna,
- ein gutes und kontinuierliches, in der Saison durchgehendes Blütenangebot für die Wild- und Honigbienen, Schmetterlinge, Käfer und andere blütenbesuchende Insekten

Forderungen

- Landwirte müssen finanzielle Anreize für die Umsetzung von Blüten- und Artenvielfalt, Natur- und Umweltschutz erhalten, die attraktiv genug sind, um mit anderen Förderanreizen (z.B. EEG) konkurrieren zu können.
- Konsequenter Schutz und Entwicklung von naturnahen Landschaftselementen als Lebensräume für Tiere und Pflanzen unserer Agrarlandschaft".
- Agrarumweltprogramme müssen finanziell attraktiv, praxistauglich und naturschutzfachlich sinnvoll gestaltet werden (z.B. Blühstreifen, Blühflächen, Ackerrandstreifen, Zwischenfruchtanbau attraktiver Pflanzen für Insekten) sowie mit ausreichend Mitteln für ganz Schleswig-Holstein ausgestattet werden.
- Der Ökolandbau liefert systemimmanent viele Vorteile für Natur- und Umweltschutz. Er bedarf eines angemessenen Ausgleichs durch Förderung, damit er wettbewerbsfähig wird.
- Eindämmung des Maisanbaus durch den Anbau blühender Alternativpflanzen und Gemengen anstelle von Mais.
- Einführung ökologischer Mindeststandards beim Anbau nachwachsender Rohstoffe (z.B. Einrichtung ökologischer Vorrangflächen).
- Wirksamer Schutz von Dauergrünland vor Umbruch und unangemessener Nährstoffzufuhr sowie Förderung von arten- und strukturreichem Grünland.
- Einhaltung von mindestens drei Fruchtfolgegliedern pro Betrieb.
- Gentechnikfreie Landwirtschaft in Schleswig-Holstein und schließlich
- Landwirtschaft muss langfristig dem Gebot der Nachhaltigkeit im eigentlichen Sinne folgen.

Das Land Schleswig-Holstein und insbesondere die neue Landesregierung werden aufgefordert, sich generell und auch über etwaige Förderkulissen der EU oder des Bundes hinaus dafür einzusetzen, dass die Landwirtschaft mit geeigneten Instrumenten vielfältig, ökologisch ausgerichtet, ökonomisch tragfähig und sozial ausgewogen ist und bleibt.

Fazit

„GAP“ und „Strukturwandel“ sind Vorgaben der Agrarpolitik, die den Handlungsspielraum der Landwirte bestimmen. Wir setzen uns für politische Rahmenbedingungen ein, unter denen eine bienen-, wildtierfreundliche und nachhaltige Landwirtschaft möglich und wirtschaftlich ist. Diversität der landwirtschaftlichen Strukturen ist Voraussetzung für Biodiversität mit all ihren essentiellen Ökosystemdienstleistungen für den ländlichen Raum. Die Zukunft von Honigbiene, Wiesen- und Ackervögeln sowie der damit verbundenen gesamten Vielfalt an Flora und Fauna ist abhängig von einer vielfältigen bäuerlichen Landwirtschaft. Die Rahmenbedingungen müssen dahingehend entwickelt werden, dass diese Vielfalt wieder Einzug hält. Dazu gehört auch der möglichst weitgehende Einsatz von heimischem, standorttypischem Saatgut.

Schleswig, den 18. Mai 2014

Ansprechpartner:

Landesvereinigung Ökologischer Landbau in Schleswig-Holstein und Hamburg

Geschäftsführer: **Dr. Jens Maßlo**, Grüner Kamp 15-17, 24768 Rendsburg

Telefon: 0 43 31 - 94 38 17 0, Fax: 0 43 31 - 94 38 17 7, E-Mail: jens.masslo@bioland.de